



Frühgeboren – auch im Kanton Thurgau ein Thema

Am 17. November findet der Welt-Frühgeborenen-Tag statt – seit 2011 wird dieser Tag jährlich mit Blick auf unsere jüngsten Patienten bewusst begangen.

Man möchte Frühgeborenen, ihren Eltern und Familien die nötige Aufmerksamkeit schenken und auf ganz spezifische Themen hinweisen, die zum einen den Alltag dieser Familien widerspiegeln zum anderen auch ganz bewusst auf Probleme, mit denen frühgeborene Kinder und deren Eltern konfrontiert sind hinweisen. Es geht nicht darum, Mitleid zu wecken, sondern ganz gezielt auf Anliegen dieser auch zahlenmässig nicht unwesentlichen Bevölkerungsgruppe hinzuweisen.

Nicht nur zu Beginn des Lebens eines Frühgeborenen stehen Emotionen im Zentrum – von herzlich bis zu plagenden Ängsten reichen Gefühle, die oft über einen längeren Zeitraum die steten Begleiter bleiben. Oft ist das plötzlich betroffene Umfeld nicht nur überrascht, sondern schlicht überfordert. Mit der Tatsache, dass Eltern von Frühgeborenen Kindern eben auch früh gewordene Eltern sind, drängen sich plötzlich unvorhergesehene Themen in den Alltag zumeist junger Familien und müssen bewältigt werden.

Dass Eltern und Familien von Frühgeborenen nicht mit der plötzlich neuen Situation alleine gelassen werden sollen, leuchtet ein – doch wie sieht echte Unterstützung aus? Wann fängt sie an – wo hört sie auf, wann beginnt die sogenannte «Normalität»? Dieser Fragenkatalog ist lang und kann hier nicht vollständig beantwortet werden. Wir fokussieren auf den ersten Abschnitt des Lebens – auf die Geburt und die sogenannte Neugeborenen Periode.

Der Beginn eines solch bedeutenden Lebensabschnittes steht oft in Zusammenhang mit einem akuten und dann länger dauernden Spitalaufenthalt. Im Kanton Thurgau bietet die STGAG zwei Standorte mit Geburtshilfe an. Im KSF in Frauenfeld und im KSM in Münsterlingen erblicken jedes Jahr zusammen ca. 2'000 Kinder das Licht der Welt.

Bei einer statistischen Häufigkeit von ca. 7–8% Frühgeborenen wären das in unserem Kanton ca. 150 Kinder die jährlich zu früh auf die Welt kommen.

Wie ist die Neugeborenenabteilung der Kinderklinik der STGAG in Münsterlingen auf diese spezielle Patientengruppe vorbereitet – resp. was können wir Frühgeborenen nach ihrer Geburt bieten?

Doch vorab sei hier kurz erklärt, was wir überhaupt unter Frühgeburtlichkeit verstehen. Häufig teilt man nach dem sogenannten Gestationsalter, also nach erreichter Schwangerschaftswoche ein. Von einem termingeborenen Säugling spricht man, wenn die 37. Schwangerschaftswoche erreicht ist – die übliche Dauer einer Schwangerschaft dauert also ca. 40 Wochen. Entsprechend spricht man von extrem frühgeborenen Kindern, wenn sie vor der 28. Schwangerschaftswoche auf die Welt kommen.

In der Kinderklinik in Münsterlingen betreuen und behandeln wir Frühgeborene ab der 32 Schwangerschaftswoche über die gesamte Neugeborenenperiode. Wenn Kinder unverhofft vor der 32 Schwangerschaftswoche bei uns auf die Welt kommen, kümmern wir uns auch um die Erstversorgung und verlegen sie anschliessend in ein grösseres neonatologisches Zentrumsspital. Grundsätzlich sind wir aber bestrebt, Schwangere, bei denen eine Geburt vor der 32 Schwangerschaftswoche droht, rechtzeitig für die Entbindung in ein entsprechendes Zentrum zu überweisen.

Kommen wir zurück zur Frage: was können wir «unseren» Frühgeborenen in der Kinderklinik in Münsterlingen bieten? Grundsätzlich geht es um «Unterstützungsaufgaben» die aufgrund der noch nicht vollständig abgeschlossenen Entwicklung notwendig werden. Oft ist ein zentrales Therapiethema die Atemunterstützung bei unseren jüngsten Patienten. Die Therapieoptionen sind aber insgesamt vielfältig und müssen stets mit Feingefühl auf die besonderen Bedürfnisse unserer leichtesten Patienten abgestimmt werden – dabei können so scheinbar selbstverständliche Themen wie das Aufrechterhalten der Körpertemperatur oder die Nahrungsaufnahme zu echten Herausforderungen werden. Neben den rein medizinischen Fertigkeiten ist gewiss auch die einfühlsame Pflege und Betreuung sowohl unserer Frühgeborenen als auch deren Eltern ein wesentlicher Beitrag, den wir gerne zu Beginn des Lebens von Frühgeborenen leisten. Es ist ein zufriedenstellendes Gefühl, am Ende des ersten Lebensabschnittes unsere jüngsten Schützlinge zusammen mit ihren Eltern aus dem Spital auf den Weg in ein spannendes Leben entlassen zu dürfen.



Dr. med. André Keisker,
Leitender Arzt Pädiatrie